

## Vorwort

Jedes Jahr wird die Fastenaktion gemeinsam mit einer osteuropäischen Kirche eröffnet: 2019 ist dies Ungarn. Dabei stehen neben den Projekten, welche finanziell unterstützt werden, insbesondere auch die Menschen und das kirchliche Leben in den Kirchen vor Ort im Mittelpunkt. Was beschäftigt sie? Wie ist die Kirche aufgebaut und organisiert? Wo setzt sie Schwerpunkte, wo sieht sie Herausforderungen? Wer sind die „Gesichter“ der Kirche?

Diese Zusammenstellung von Hintergrundinformationen aus der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Ungarn beantworten aus ungarischer Perspektive diese Fragen. Die Themen und Schwerpunkte der Beiträge wurden in Ungarn ausgewählt und lassen die Partnerkirche selbst zu Wort kommen.

So wird deutlich: Ungarn ist nicht nur ein faszinierendes Land, sondern bietet auch ein spannendes kirchliches Leben in einer Zeit, in welcher es in Europa besonders wichtig ist, „füreinander einzustehen“ und an Brücken des Dialogs zu bauen. Oder wie es die ungarische Kirche selbst schreibt: *„In den letzten fünf Jahrhunderten unserer Geschichte haben wir gelernt, dass unterschiedliche Sprachen und Kulturen sich gegenseitig bereichern können“*. In dieser Tradition gehen unsere Blicke im Rahmen der Fastenaktion 2019 nach Ungarn.

*KR Raphael Quandt  
Referent Ökumene Mitteleuropa*

## Die Evang.-Luth. Kirche in Ungarn (ELKU) stellt sich selbst vor

Ungarn liegt im Herzen von Europa und wird von fast 10 Millionen Menschen bewohnt. Seine Hauptstadt Budapest, hat ca. 2,5 Mio. Einwohner. Die Evangelisch-Lutherische Kirche in Ungarn ist die drittgrößte historische Kirche des Landes, mit ungefähr 215.000 Mitgliedern. Auf dem Fundament der Bibel bildete sich unsere Konfession in den Spuren der Reformation von 1517 heraus. Seit der katholischen Gegenreformation im 16.-17. Jahrhundert erkennen sich die ungarischen

Lutheraner an der Grußformel *„Erős vár a mi Istenünk!“* „Ein feste Burg ist unser Gott!“



*Inscription an der Fassade der „Insula Lutherana“ in Győr mit Kindergarten, Schule und Altenheim*

In den letzten fünf Jahrhunderten unserer Geschichte haben wir gelernt, dass unterschiedliche Sprachen und Kulturen sich gegenseitig bereichern können. Diese zu bewahren und pflegen ist unser kostbarstes Erbe und unsere gemeinsame Verantwortung. Unsere Gemeinden leben in diversen Minderheits- und Diasporasituationen, sodass wir die damit verbundenen Schwierigkeiten, aber auch den daraus entstehenden Segen gut kennen. Wir streben danach, dass unsere Kirche weltoffen ist und dem Wohl unserer Gemeinden und unserer gesamten ungarischen Gesellschaft.

300 über das Land verteilte lutherische Gemeinden gehören trotz aller Verschiedenheit doch zu dem „einen Leib“ unserer Kirche. Dies gilt gleichermaßen für die verstreuten kleinen Gemeinden, wie für jene Gemeinden, die über 10.000 Gemeindeglieder zählen. Gottes Wort wird in Gemeinden mit ungarischen, deutschen und slowakischen Wurzeln verkündigt. Dort findet bis heute noch das gottesdienstliche Leben in diesen drei Sprachen statt. Das Erhalten und das Pflegen der verschiedenen Sprachen und Kulturen ist uns ein wertvolles Erbe und gleichsam unsere gemeinsame Verantwortung.

Aufgrund der demographischen Entwicklungen im Land werden viele kleinere Ortschaften Ungarns heute zunehmend entvölkert – vor allem im Osten des Landes. Dagegen wächst die Anzahl der Bewohner im Ballungsgebiet der Hauptstadt und in einigen Großstädten. Um auf diese Neustrukturierung der Bevölkerung reagieren zu können, hat die Leitung der ELKU ein sog. „Gemeindepflanzungsprojekt“ ins Leben gerufen (englisch „church planting“). Im

Rahmen dieses Projekts werden neue Gemeinden auf Gebieten, die traditionell nicht Lutherisch sind, organisiert. Die Kirche geht also mit den Menschen gemeinsam in die neuen Siedlungsgebiete der Städte und bietet geistliches Leben in den urbanen Ballungsräumen an.

Auch in Ungarn ist es immer schwieriger, Pfarrerinnen und Pfarrer für den Dienst zu gewinnen und im Dienst gut zu begleiten – denn auch in Ungarn steigen die Anforderungen an den Dienst ständig. Darum haben wir ein neues Modell entwickelt: Die sog. „Pfarrer(innen)-Lebenslaufbahn“. Es umfasst die Ausbildung, Berufsbegleitung und Besoldung und will den Pfarrberuf insgesamt attraktiver gestalten, sowie die Zufriedenheit der Geistlichen zu erhöhen. Mit dem Lebenslaufbahnmodell sollen zudem pastorale Führungskompetenzen und der Gemeindeaufbau gesteigert werden.

*Dr. Klára Tarr Cselovszky*

*Leiterin der Abt. Ökumene und Außenbeziehungen der ELKU*

## Die Struktur der Kirche

Die ELKU ist in drei Kirchenbezirke aufgeteilt in die Nördliche, Südliche und Westliche (Transdanubische). Diese werden von je einem Bischof geleitet. Die Kirchenverwaltung mit Sitz in Budapest in der Üllői út 24 ist ein Dienstleistungsträger, der die Arbeit der Kirchengemeinden und die kirchlichen Einrichtungen unterstützt.

Hier erfolgt die Zusammenarbeit mit der Diakonie, der Abteilung für Bau und Denkmäler, der Finanzabteilung, der Kinder- und Jugendabteilung, der Immobilienverwaltung, der Abteilung für Bildung und Erziehung, der Abteilung für Ökumene und Außenamt, der Mission, der Informatik, der Abteilung für Kommunikation und Medien, der Frauenmission, der Krankenhausseelsorge, dem Verein der Ungarischen Außenmission (EKME), der Gefängnisseelsorge und die Koordination der

Universitätsgemeinden. Auch das Synodalbüro, die kirchlichen Gremien und Ausschüsse haben hier ihren Sitz.



*Das Landeskirchenamt der ELKU (Innenhof) am Abend*

## Neue Synode, neuer (alter) Bischof

Die Evangelisch-Lutherische Kirche in Ungarn hält alle sechs Jahre allgemeine Wahlen ab. Dabei werden – mit Ausnahme der Bischöfe und der Pfarrerinnen und Pfarrer – alle kirchlichen Ämter neu gewählt.

Die Synode der Evang.-Luth. Kirche in Ungarn hat mit

ihrer Abstimmung die Kontinuität der bisherigen Kirchenleitung gesichert.

Zum geistlichen Präsidenten des höchsten Entscheidungsorgans - der Synode - wurden **Dr. Károly Hafenscher**, zum weltlichen Präsidenten **Zoltán Abaffy** erneut gewählt.

Das zweigliedrige Exekutivorgan - den Vorstand - der Kirche bilden weiterhin leitender Bischof **Dr. Tamás Fabiny** und Landeskurator **Gergely Prőhle**.



*Leitender Bischof Tamás Fabiny (li) und Landeskurator Gergely Prőhle (re)*

Am 24. November 2018 wurde die neue Kirchenleitung bei der konstituierenden Sitzung der neuen Synode eingeführt.



*Synodalpräsidium: v. links: Vizepräsidenten Dekan András Aradi und Herr András Ittész, Laienpräsident Zoltán Abaffy und geistlicher Präsident Pfr. Dr. Károly Hafenscher.*

## Neuer Bischof in der Süddiözese



Das Kirchenjahr 2018 war ein sehr bewegtes: der südliche Kirchenbezirk feierte am 30. Juni die **Einführung von Péter Kondor** in das Bischofsamt. Bischof Kondor wurde als Nachfolger von Bischof Péter Gáncs gewählt. **Péter Kondor** wurde 1968 in Szeged geboren, ist verheiratet und hat zwei Kinder.

Der leidenschaftliche, engagierte Pfarrer und Dekan diente zuletzt in der Kirchengemeinde Békéscsaba. Er trägt seit Beginn seines pastoralen Dienstes eine besondere Verantwortung für die Zielgruppenarbeit der Landeskirche und setzt sich für eine gute theologische Ausbildung ein.

Heute liegt sein Aufgabenschwerpunkt im Bischofsamt auf der Begleitung der **ungarischen Diakonie** und damit bei einem der am stärksten wachsenden Arbeitszweig der Kirche.

## Internationale und ökumenische Beziehungen

Die ELKU ist ein integraler Bestandteil der weltweit 70 Millionen Lutheranerinnen und Lutheraner und ist auf internationaler kirchlicher Ebene sehr aktiv. Der leitende Bischof Dr. Tamás Fabiny war zwischen 2010 und 2017 der Vizepräsident für Zentral- und Osteuropa im **Lutherischen Weltbund (LWB)**. Darüber hinaus ist die ELKU in zahlreichen weiteren kirchlichen Verbänden vertreten, wie im **Ökumenischen Rat der Kirchen in Ungarn**, in der

## Gemeinschaft

Evangelischer Kirchen in Europa (GEKE), in dessen Präsidium Dr. Klára Tarr Cselovszky bis 2018 mitgearbeitet hat. Hinzu kommen die Konferenz Europäischer Kirchen (KEK) und nicht zuletzt der Ökumenischen Rat der Kirchen (WCC).



Dr. Tarr Cselovszky

Außerdem hat die Kirche zahlreiche Partnerkirchen in Finnland, Deutschland und in den Vereinigten Staaten von Amerika. Hervorgehoben ist die Partnerschaft mit der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern, wo sich die Beziehungen seit der Vertragsschließung im Jahr 1992 auf den unterschiedlichsten Ebenen entwickelt haben: von Kirchengemeinden, Kindergärten, Schulen, über die Diakonie bis zur Europa-Arbeit sind die beiden Kirche stark vernetzt. Außerdem arbeitet die ELKU mit dem Programm Junge Erwachsene in Globaler Mission (YAGM) der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Amerika zusammen. Der Sitz vom Landeskoordinator für Zentraleuropa von YAGM liegt in Budapest.

Die ELKU hat zum Reformationsjubiläum im Sommer 2017 mit über 250 Kirchenmitgliedern samt Kirchenleitung und dem ungarischen Minister für Humanressourcen ein viertägiges Programm "Ungarische Tage in Wittenberg" durchgeführt.



Die Jugendband von Theologiestudierenden KÖZEL

Die Feier des Reformationsjubiläums blieb sowohl für die Ungarn, als auch für die Wittenberger unvergesslich: Von einem Auftritt von Jugendlichen im Zelt des Lutherischen Weltbundes, über einen gemeinsamen Eröffnungsabend bis zum Aufzug der ungarischen evangelischen Motorradfahrer gab es Programme, die die Stadt für vier Tage mit viel ungarischem Leben füllten.

## Evangelische Erziehung u. Bildung

*Leitwort: „Nun aber bleibt Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; aber die Liebe ist die größte unter ihnen. (1. Korinther 13, 13)“*

Bildung ist eine der großen Stärken der ELKU. Obwohl unter der kommunistisch-sozialistischen Ära in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts die Bildungsinstitute der Evangelisch-Lutherischen Kirche verstaatlicht wurden, haben wir seit der Wende 1989/90 etliche Schulen neu eröffnet.

Im Oktober 2017 hat die ELKU insgesamt **44 Institutionen** betrieben, darunter Kindergärten, Grundschulen, Mittelschulen, Gymnasien und sogar einige Gesamtschulen. So erreicht die ELKU täglich über 17.000 Schülerinnen und Schüler und beschäftigt mehr als 1500 Pädagoginnen und Pädagogen in diesen Einrichtungen. Auch für Schülerinnen und Schüler in staatlich betriebenen Schulen unterrichtet die ELKU evangelisch-lutherische Religion.

Im Hochschulwesen führt die ELKU drei Institute: Die **Evangelisch-Lutherische Theologische Universität** (in Budapest), das **Roma-Sinti Kolleg** (in Nyíregyháza) und das **Luther-Heim** (in Budapest). Ca. 300 Studierende besuchen diese Einrichtungen.

Uns ist auch die Erwachsenenbildung sehr wichtig. Wir bieten unseren Presbytern (Kirchenvorstehern) Weiterbildungskurse an. Es gibt dazu vier Konferenz- und Einkehrzentren, die in **Révfülöp** (Foto rechts), **Piliscsaba**, **Balatonzsászó** und **Gyenesdiás**



liegen. Diese sind Orte der Rekreation und des spirituellen Wachstums.

## „Das Evangelium der Hände“

(Gábor Sztéhlo, luth. Pfr.)

Ziel der Evangelisch-Lutherischen Diakonie ist es, die karitative Arbeit in den Gemeinden, Gemeinschaften und Institutionen der Kirche zu fördern und zu unterstützen. Die diakonische Sendung geht dabei vom Altar aus und kehrt auch dorthin wieder zurück. Die ELKU verrichtet ihre Arbeit in der Gesellschaft nicht nur aus wirtschaftlichen oder sozialpolitischen Gründen, sondern weil sie weiß, dass Jesus uns Menschen in die Welt gesandt hat und dass wir in der Welt eine Mission haben: wir müssen gemäß dem Evangelium den Menschen in Not dienen. Dieser Dienst findet Gestalt in 45 kirchlichen Institutionen, in denen 2000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sich um mehr als 8000 Menschen kümmern.

## Die Projekte der Fastenaktion im Kontext: Mission in Form von Begegnung und Kirchenmusik

Die Evangelisch-Lutherische Kirche in Ungarn versteht ihren Missionsauftrag nicht nur durch ihre diakonische Arbeit, sondern auch durch verschiedene Formen der kirchlichen Arbeit: neben dem Dienst der Kirchen-gemeinden bemüht sich die Kirche, Menschen auch an anderen Orten zu erreichen – zum Beispiel durch die Kirchenmusik.

Darum betreut die ELKU schon seit vielen Jahren Freizeiten und Tagungen, zum Beispiel im diakonischen Zentrum „Bethel“ in Piliscsaba (ein Projekt der Fastenaktion 2019). Ebenso wichtig und hervorgehoben ist die kirchenmusikalische Ausbildung, die in einer ungewöhnlichen, aber bewährten und typisch lutherischen Form an der Kantorenausbildungsstelle in Fót (ebenfalls Projekt

der Fastenaktion) passiert. Beide Zentren spielen eine historisch wichtige Rolle: kirchliche und kirchenmusikalische Bildung gehörten seit jeher zu den Mitteln der Verbreitung des Evangeliums.

Über beide Projekte berichtet in einem Interview der Leiter des Landeskirchenamtes Pfarrer György Krämer

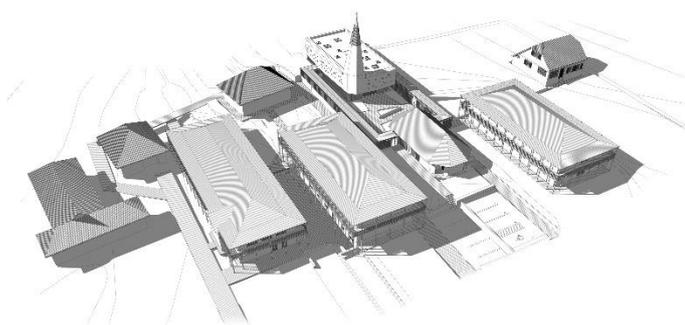


*„Beete und Beten“. So könnte man die Projekte zusammenfassen, welche von der Fastenaktion 2019 unterstützt werden. Es geht einerseits darum, dass die Bewohner des naheliegenden diakonischen Heimes „Phöbe“ einen Küchengarten auf dem Gebiet vom Missionszentrum „Béthel“ betreiben können. Die Beete sollen so hoch gebaut werden, dass die Menschen mit Behinderung sie auch pflegen können. Es braucht dazu Gartengeräte, Bewässerungssysteme und Wege zu den Beeten. Die Bewohnerinnen und Bewohner des Hauses „Phöbe“ können im Garten von „Béthel“ selbst Obst und Gemüse anbauen, was so chemikalienfrei direkt auf den Tisch von ihrem Heim kommt. Das übrige Obst und Gemüse kann auch weiterverkauft werden. Dieses Projekt trägt zum würdigen und gesunden Leben bei.*

Ein weiteres, größeres Projekt wird ebenso auf dem Gebiet des Missionszentrums durchgeführt:

*Das zweite Projekt, das Projekt des Kirchenbaus bezieht sich auf die Teilhabe am Leben der Kirchengemeinde. Auf dem Gebiet von Béthel befindet sich eine Holzkirche. Die evangelische Kirche wurde erstmals 1962 in Deutschland eingeweiht, sie diente in Nürtingen Enzenhardt als Notkirche. 1991, als in Enzenhardt eine endgültige Kirche errichtet wurde, schenkte man diese aus Holz der Evangelisch-lutherischen Kirche in Ungarn. Im Frühling 2018*

wurden hinter der inneren Wandverkleidung auf großer Fläche Pilze und Schäden (verursacht von Bockkäfern) entdeckt (s. Foto). Dem Gutachten nach wird das Gebäude in kurzer Zeit einstürzen. Durch großen Aufwand hätte man die Chance, es nur noch für ein paar Jahre zu benutzen. Deswegen hat die Gemeinde vor, die befallene Holzkirche abzureißen und ein Kirchengebäude zu errichten, welches in das Konzept von „Béthel“ hineinpasst: Ein modernes, multifunktionales und barrierefreies Gebäude, das Zuhause der Gemeinde, der Bewohner des „Phöbe“-Hauses und ein Ort für Konferenzen wäre.



Eine Gesamtübersicht der Anlage (inkl. Kirchenneubau)



Simulation der Straßenansicht der neuen Kirche

Neben dem Konferenzzentrum und Kirchenbau ist aber auch die kirchenmusikalische Erziehung für die ungarischen Lutheranerinnen und Lutheraner wichtig:

*Einzigartig ist die Kantorenausbildungsstelle in Fót, wo vier Arbeitszweige der kirchenmusikalischen Ausbildung geleitet werden: Kinder ab ca. 11 Jahren lernen Orgelspiel und Musiktheorie in dreiwöchigen Sommerkursen und in kürzeren Winterkursen. Sie werden innerhalb von ca. 5 Jahren ausgebildete Kantoren für Kirchengemeinden – auf ehrenamtlicher Basis. In Fót finden wir außerdem auch ein Weiterbildungsinstitut für angehende erwachsene Kantoren, die bereits eine musikalische Ausbildung haben. Außerdem wird hier auch die offizielle Kinder- und Jugendchorarbeit gestaltet und letztendlich betreut man eine Webseite, wo zu jedem Sonntag die dazu passenden Kirchenlieder, Wochenlieder zusammengestellt und publiziert werden.*



Kantorennen- und Kantorenprüfung in Fót

Weitere Informationen über die Evangelisch-Lutherischen Kirche in Ungarn finden Sie auf der Webseite: <https://www.evangelikus.hu/?language=de>

Alle Bilder und Texte (außer Vorwort) mit freundlicher Genehmigung der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Ungarn

Hg: Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern  
Abteilung Ökumene und Kirchliches Leben  
Referat für Ökumene, Partnerschaften, Mission und Entwicklungsdienst, Postfach 20 07 51, 80007 München  
Weitere Auskünfte erteilt Kirchenrat Raphael Quandt  
[raphael.quandt@elkb.de](mailto:raphael.quandt@elkb.de), 089 / 5595 343